



DIE SCHWEIZ UND DIE INTERNATIONALE ENTWICKLUNGSORGANISATION (IDA, WELTBANKGRUPPE)

FAKTEN UND ZAHLEN

Mandat

Der Auftrag der Weltbankgruppe (WBG) ist die Bekämpfung der weltweiten Armut und Ungleichheit. Bis ins Jahr 2030 soll die extreme Armut auf 3 Prozent reduziert und der Wohlstand der ärmsten 40 Prozent der Bevölkerung erhöht werden. Die WBG besteht aus der Internationalen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung (IBRD), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA), der Internationalen Finanz-Corporation (IFC), der Multilateralen Investitions-Garantieagentur (MIGA) und dem Internationalen Zentrum zur Beilegung von Investitionsstreitigkeiten (ICSID). Die IDA ist der Fonds der WBG, der die ärmsten Länder der Welt unterstützt.

Institution (WBG)

Vorsitz: David Malpass (USA)

Hauptsitz: Washington D.C., USA

Mitgliedstaaten: 189 (IDA: 173)

Anzahl Länderbüros: 141

Anzahl Mitarbeitende (Juni 2020): 17'557, aus 170 Ländern

Gegründet: IBRD (1944), IFC (1956), IDA (1960), ICSID (1966), MIGA (1988)

Führungsorgane: Der Gouverneursrat ist das höchste Entscheidungsgremium. Er tritt halbjährlich zusammen und beschliesst die strategische Ausrichtung der WBG. Das Exekutivdirektorium umfasst 25 Mitglieder und ist zuständig für das operative Geschäft. Seit 1992 leitet die Schweiz eine Stimmrechtsgruppe mit neun Mitgliedsstaaten: Aserbaidschan, Kasachstan, Kirgisische Republik, Polen, Serbien, Schweiz, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.

Schweiz

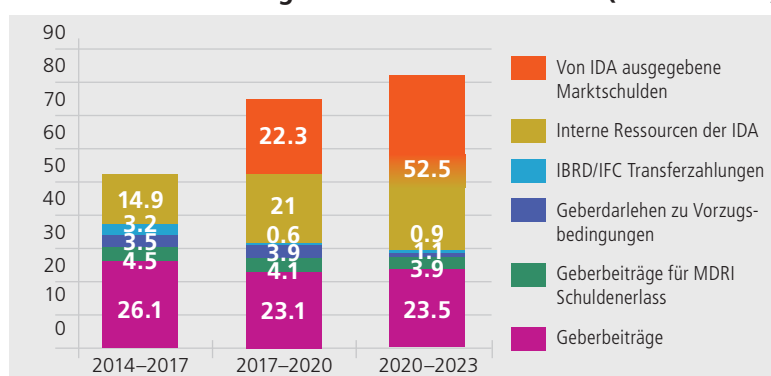
Finanzieller Beitrag an die IDA: 19. Wiederauffüllung (2020–2023): CHF 683 Mio. (Anteil Schweiz an der Wiederauffüllung: 2,12 %, zehntgrösste Geberin)

Anzahl Schweizer Mitarbeitende (Juni 2020): 53

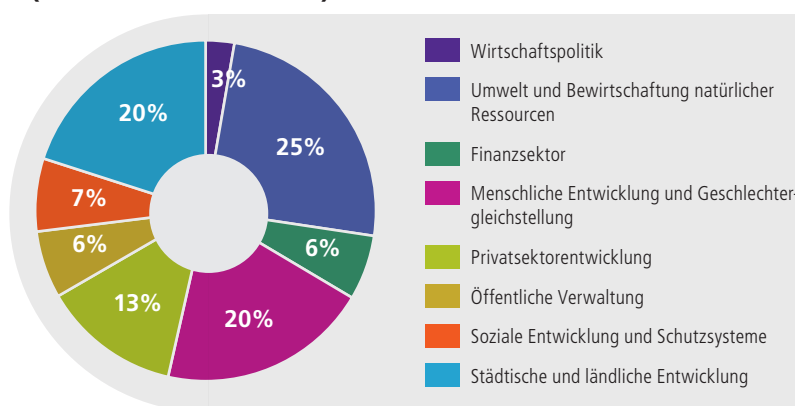
Aufträge an in der Schweiz registrierte Firmen und Organisationen (2017–2019): 48 Verträge in der Höhe von insgesamt CHF 227 Mio.

Website: ida.worldbank.org

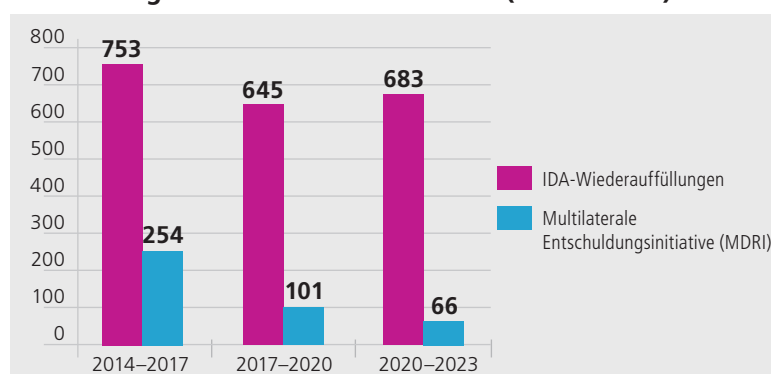
IDA-Wiederauffüllungen und Ausleihvolumen (in Mrd. USD)



IDA-Kredite nach Thema (Juli 2018 bis Juni 2019)



Mittelzusagen der Schweiz an die IDA (in Mio. CHF)

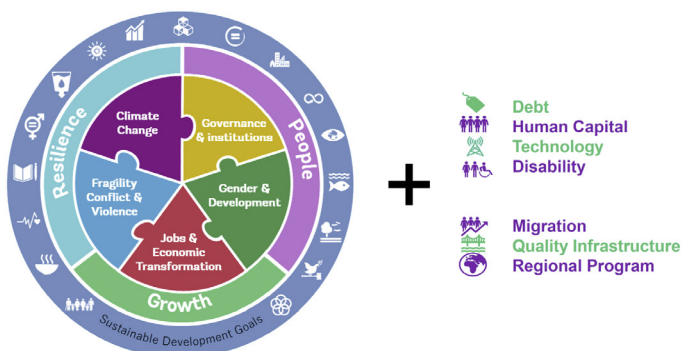


IDA

Die Internationale Entwicklungsorganisation (IDA) ist der Teil der WBG, der die ärmsten Länder der Welt unterstützt. Die IDA gewährt günstige oder zinslose Darlehen mit sehr langen Rückzahlungsfristen sowie Zuschüsse an Länder mit hohem Überschuldungsrisiko. Seit ihrer Gründung hat die IDA 391 Milliarden US-Dollar in 113 Ländern investiert. Sie ist eine der wichtigsten Unterstützungsquellen für die 74 ärmsten Länder der Welt und die grösste Geberin für die soziale Grundversorgung in diesen Ländern.

IDA19 (2020–2023)

Für die 19. Wiederauffüllung (IDA19) mit einer Laufzeit von 2020–2023 wurde ein Finanzierungspaket in der Rekordhöhe von 82 Milliarden US-Dollar geschnürt. Die Wiederauffüllung baut auf dem 2017 eingeführten IDA+ Finanzmodell auf, dank dem sich IDA auf den Finanzmärkten verschulden und so ihr Ausleihvolumen wesentlich erhöhen kann, um verstärkt zur Finanzierung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung beizutragen. Thematisch legt IDA19 wie schon IDA18 den Schwerpunkt auf fünf Bereiche: Klima; Jobs und wirtschaftlicher Wandel; Fragilität, Konflikte und Gewalt; Gouvernanz und Institutionen; sowie Gleichstellung von Frau und Mann. Ergänzt werden diese durch Querschnittsthemen wie Technologie und Digitalisierung, Bildung und Gesundheit, Schuldennachhaltigkeit und Migration.



IDA19 baut insbesondere das Engagement in fragilen Ländern aus und legt dabei besonderes Augenmerk auf Konfliktprävention. Auch für Projekte zur Förderung der regionalen Integration und Bewältigung grenzüberschreitender Herausforderungen wie zum Beispiel Pandemien stehen mehr Mittel zur Verfügung. Schliesslich wurde ein neues Instrumentarium zur Förderung der Schuldennachhaltigkeit entwickelt, das gewisse IDA-Auszahlungen von besserem Schuldenmanagement der Empfänger abhängig macht und den Dialog mit Gläubigerländern verstärkt.

Die Schweiz und die IDA

Die WBG ist eine der 16 prioritären multilateralen Organisationen der Schweiz gemäss Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2021–2024. Die Schwerpunktt Themen von IDA19 decken sich mit den Entwicklungsprioritäten der Schweiz. Der Beitrag an die IDA macht aktuell den grössten Einzelbeitrag der öffentlichen Entwicklungshilfe der Schweiz aus. Dies unterstreicht die globale Relevanz der WBG und die Bedeutung, welche ihr die Schweiz im Entwicklungsbereich beimisst. Die Schweiz hat sich unter anderem stark

dafür eingesetzt, dass die IDA einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung und zum Monitoring der Agenda 2030 leistet, hohe Ziele für die Eindämmung des Klimawandels setzt, die Zusammenarbeit mit anderen Entwicklungsbanken und den Vereinten Nationen verstärkt und griffige Instrumente für die Förderung der Schuldennachhaltigkeit erlangt.

Ergebnismessung

Wie bei jeder Wiederauffüllung wurden für IDA19 neue Ziele verhandelt, welche die IDA in ihrer Unterstützung der Länder umsetzen möchte. Die resultierenden 44 Zielvorgaben wurden ergebnisorientiert gestaltet und verstärkt an der Agenda 2030 ausgerichtet. Ein robustes System zur Resultatüberwachung misst den Fortschritt, dient der Rechenschaftslegung und fliesst in einen kontinuierlichen Lernprozess zur Verbesserung der IDA-Programme ein. Auch in den Ländern arbeitet die IDA mit Analyse- und Evaluationsinstrumenten, um die Wirksamkeit und Ausrichtung der Projekte zu optimieren. Sie legt ihre Aktivitäten und Resultate systematisch offen: Im Aid Transparency Index 2020 erreichte sie mit 97 von 100 möglichen Punkten den zweitbesten Wert von 47 Entwicklungsorganisationen hinsichtlich Transparenz.

SCHWERPUNKTTHEMEN DER IDA



Die Weltbank ist eine der bedeutendsten Klimafinanzierungsinstitutionen: Solarkraftwerk in Marokko. © Weltbank

Klima

Die Weltbankgruppe ist die grösste öffentliche Klimafinanzierungsinstitution für Entwicklungsländer. Die IDA unterstützt Länder dabei, die Auswirkungen des Klimawandels zu bewältigen und eine emissionsarme Entwicklung zu ermöglichen. Sie fördert einerseits klimafreundliche und -resiliente Lösungen wie bessere Wetterdaten und Frühwarnsysteme, dürreresistente Nutzpflanzen, widerstandsfähige Infrastrukturen oder Katastrophenversicherungen. Andererseits unterstützt sie Länder dabei, den Klimawandel in Politikfeldern wie Landwirtschafts-, Steuer- oder Energiepolitik zu verankern, um systemischen Wandel herbeizuführen. IDA-Projekte fördern die Erschliessung erneuerbarer Energiequellen, unterstützen eine Landwirtschaft mit verringertem Wasser- und Chemikalieneinsatz, reduzieren CO₂-Emissionen durch höhere Effizienz und Nachhaltigkeit der Industrie und vermindern Katastrophenrisiken.

Resultatbeispiel:

3.8 Millionen ländliche Haushalte in Bangladesch erhielten Zugang zu Solarstrom zwischen 2012 und 2017

Dank den kohärenten, mit anderen Geberländern abgestimmten Positionen der Schweiz legen die meisten aktuellen Länderstrategien der WBG einen Schwerpunkt auf den Klimawandel. Die Schweiz bekräftigt ihr Engagement im Klimabereich durch Beiträge an Initiativen wie die Globale Fazilität für Katastrophenvorsorge und Wiederaufbau (GFDRR), welche die Katastrophenvorsorge besser in die Arbeit der WBG einbindet; sowie an das Energy Sector Management Assistance Program (ESMAP), wo die Schweiz insbesondere die städtische Energieeffizienz sowie die Reform der Subventionen für fossile Energieträger unterstützt.

Jobs und wirtschaftlicher Wandel

Bis 2030 müssen in IDA-Ländern jedes Jahr rund 20 Millionen Arbeitsplätze geschaffen werden, um einen Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Die Corona-Krise hat diese Herausforderung nochmals verschärft. Für die Armen und Benachteiligten ist die Entwicklung der Beschäftigung hin zu Tätigkeiten mit höherer Produktivität der wichtigste Weg aus der Armut. Von der IDA unterstützte Projekte fördern bessere Rahmenbedingungen für Unternehmen, aber auch Inklusion, Mobilität, soziale Absicherung und Bildung von Arbeiterinnen und Arbeitern. Das Finanzierungsfenster für den Privatsektor von IDA19 bietet ebenfalls eine wichtige Chance zur Förderung von mehr und besseren Arbeitsplätzen in IDA-Ländern.

Resultatbeispiel:

6.8 Millionen Arbeitstage für über 300'000 Menschen wurden in Jemen von 2016 bis 2018 durch IDA-Projekte geschaffen

Die Schweiz setzt sich aktiv für die Arbeit der WBG für Jobs und wirtschaftlichen Wandel ein und bestärkt sie darin, der Schaffung guter Arbeitsplätze in den Länderstrategien ein besonderes Gewicht beizumessen. Sie ergänzt den institutionellen Dialog durch gezielte finanzielle Massnahmen, beispielsweise zugunsten der *Better Work*-Initiative der IFC und der Internationalen Arbeitsorganisation welche zur Verbesserung der Beschäftigungsstandards in IDA-Ländern beiträgt.

Fragilität, Konflikte und Gewalt

Rund die Hälfte der Armen weltweit lebt heute in fragilen oder von Konflikten betroffenen Ländern, Tendenz steigend. Seit dem zweiten Weltkrieg befanden sich noch nie so viele Menschen auf der Flucht wie heute. Die IDA verstärkt darum ihr Engagement in fragilen Ländern weiter und richtet ihre Projekte vermehrt auf die frühzeitige Bewältigung von Konflikursachen aus. Sie unterstützt unter anderem die soziale Eingliederung und den Zugang zu Bildung und Gesundheit marginalisierter Gruppen.

Resultatbeispiel:

45'000 demokratisch gewählte lokale Entwicklungskomitee wurden in Afghanistan zwischen 2003 und 2017 gefördert, die über 122'000 Entwicklungsvorhaben umsetzen

Die WBG hat 2020 eine richtungsweisende Fünfjahresstrategie für ihre Arbeit in fragilen Kontexten verabschiedet. Die Schweiz hat sich stark für die Entwicklung dieser Strategie engagiert und ihre Ausrichtung massgeblich mitgeprägt. Schweizer Anliegen wie der Fokus auf Prävention, die enge Zusammenarbeit mit Akteuren der

Vereinten Nationen und regionalen Entwicklungsbanken sowie eine stärkere Feldpräsenz der WBG in fragilen Ländern wurden aufgenommen; die Umsetzung wird von der Schweiz nun auf Länderebene verfolgt. Die Schweiz gehört zu den Gebern der ersten Stunde für Initiativen wie den *State and Peacebuilding Fund* der WBG, der die Arbeit der Weltbank in fragilen Kontexten stark beeinflusst hat.

Gouvernanz und Institutionen

Länder mit starken Institutionen gedeihen, indem sie ein Umfeld schaffen, welches das Wachstum des Privatsektors fördert, die Armut verringert, Korruption verhindert und Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die öffentlichen Dienste aufbaut. Dafür ist neben einer verantwortungsvollen Regierungsführung auch die Mobilisierung von Mitteln für gute öffentliche Dienstleistungen zentral. Viele IDA-Länder weisen ein Steueraufkommen auf, das für die Finanzierung grundlegender staatlicher Funktionen bei weitem nicht ausreicht. Dazu kommt vielerorts eine zunehmende Verschärfung der Verschuldungslage. Die IDA unterstützt Regierungen, ihre öffentlichen Institutionen und Finanzen besser zu verwalten, die öffentliche Rechenschaftspflicht zu verbessern sowie die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft zu stärken.

Resultatbeispiel:

95,3% der Regierungsdepartemente in Ruanda reichten 2017 monatliche Finanzberichte ein, gegenüber 40% im Jahr 2014

Zu den Prioritäten der Schweiz für die Arbeit der IDA gehören die Stärkung der Verwaltung öffentlicher Finanzen, die Mobilisierung inländischer Steuereinnahmen, die Verbesserung des Schuldenmanagements sowie das Vorgehen gegen illegale Finanzströme. Die Schweiz gehört zu den langjährigen Geldgebern des Programms zur Förderung der Rechenschaftspflicht bei den öffentlichen Ausgaben und Finanzen (*Public Expenditure and Financial Accountability*, PEFA) und hat mit der Weltbank PEFA-Analysen in mehreren Ländern durchgeführt. Ausserdem engagiert sich die Schweiz für die Ausmerzung von Zufluchtsoasen für Gelder aus Korruptionsgeschäften, indem sie die gemeinsame UNO/Weltbank-Initiative zur Wiedererlangung gestohlener Vermögenswerte (*Stolen Asset Recovery Initiative*, StAR) unterstützt.

Gleichstellung von Frau und Mann

Obwohl in den letzten Jahren in vielen Bereichen der Geschlechtergleichstellung Fortschritte erzielt wurden, verbleiben markante Unterschiede hinsichtlich Zugang zu Bildung, Gesundheitsversorgung und Arbeitsmärkten. Die IDA engagiert sich für die Überwindung dieser Ungleichbehandlung der Geschlechter, indem sie unter anderem dazu beiträgt, dass die Gesundheitsversorgung für Frauen verbessert, ihr Zugang zu digitalen Dienstleistungen und Einkommensmöglichkeiten sowie Grundeigentum ausgeweitet, und die Bekämpfung geschlechterspezifischer Gewalt in Gesundheits- und Bildungssystemen verankert wird.

Resultatbeispiel:

58% aller Geburten in Nepal wurden 2017 von professionellem Gesundheitspersonal begleitet, gegenüber 36% in 2011

Die Schweiz misst der Gleichstellungsthematik grosse Bedeutung bei und setzt sich für die konsequente Berücksichtigung der Geschlechterdimension in allen Projekten der IDA ein. Sie tritt für eine engere Partnerschaft mit den Vereinten Nationen und ande-

ren Entwicklungsakteuren ein, insbesondere im Bereich der Diagnostik, Planung und Budgetierung sowie der Erhebung von geschlechtsspezifischen Daten. Ausserdem unterstützt die Schweiz die *Umbrella Facility for Gender Equality*, ein Finanzierungsmechanismus der Weltbank, der innovative Vorhaben finanziert und Evidenz für die Entwicklungsvorteile von Gleichstellungsmassnahmen hervorbringt und so die Nachfrage nach wirkungsvollen politischen Verbesserungen erhöht.

Weitere Projektergebnisse der IDA finden sich unter:
<https://ida.worldbank.org/results>.

HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE IDA

Um die zwei Ziele der Weltbankgruppe – die Armut zu beenden und Wohlstand für alle zu schaffen – zu erreichen, muss die IDA mehrere zentrale Herausforderungen bewältigen.

Die COVID-19-Krise trifft die Entwicklungsländer sowohl gesundheitlich, in den Sozialsystemen und wirtschaftlich hart. Hunderte Millionen von Jobs sind in Gefahr; 70 bis 100 Millionen Menschen drohen neu in die extreme Armut abzurutschen. Als eine der wichtigsten Finanzierungs- und Wissensquellen für die ärmsten Länder muss IDA massgeblich zur Bewältigung der Krise beitragen. Sie will dabei gleichzeitig die gesundheitlichen, sozialen und wirtschaftlichen Schäden eindämmen und dafür sorgen, dass widerstandsfähige und nachhaltige Systeme wiederaufgebaut werden, die zu den Entwicklungszielen der Agenda 2030 beitragen.

Zweitens muss die IDA sicherstellen, dass die Schulden ihrer Partnerländer tragbar bleiben – eine Herausforderung, die durch die COVID-19-Krise verschärft wurde. Schuldennachhaltigkeit ist nicht nur für die Entwicklung der Länder wichtig, sondern auch weil das Finanzmodell der IDA neben Geberbeiträgen und Darlehensrückzahlungen auch das Vertrauen der internationalen Kapitalmärkte erfordert.

Drittens bringt der stärkere Fokus auf fragile Länder ein grösseres Ergebnisrisiko mit sich. Die Arbeit in solchen Kontexten ist anspruchsvoll und oft weniger berechenbar. Die IDA muss darum flexibler agieren, ihre Länderpräsenz verstärken, und wirkungsvolle Partnerschaften mit UNO-Organisationen, Entwicklungsbanken und der Zivilgesellschaft entwickeln.

Schliesslich steht die IDA unter Druck, die Entwicklung des Privatsektors in den IDA-Ländern voranzutreiben. Dies bedingt, dass neben einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit der IFC und der MIGA zur Umsetzung des IDA-Privatsektor-Fensters auch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen und eines günstigen Geschäftsklimas unterstützt wird, damit sich die Privatwirtschaft in den IDA-Ländern entfalten kann.

WIE UNTERSTÜTZT DIE WELTBANK DIE ENTWICKLUNGSLÄNDER IN DER BEWÄLTIGUNG DER COVID-19-KRISE?

Die WBG ist ein zentraler Partner der Entwicklungsländer bei der Bewältigung der gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Pandemie. Sie reagierte früh und umfassend auf die Krise. Bereits Mitte März 2020 verabschiedete sie ein erstes Soforthilfe-Paket im Umfang von 14 Milliarden US-Dollar. Dieses half den Entwicklungsländern, die Pandemie einzudämmen und ihre Gesundheitssysteme zu stärken, und stellte Unternehmen Notkredite zur Verfügung, um Arbeitsplätze zu schützen. Für die Bewältigung der mittelfristigen Folgen stellt die Weltbank bis Mitte 2021 bis zu 160 Milliarden US-Dollar (davon über USD 50 Mia. allein von IDA) zur Verfügung. Diese Mittel werden dafür eingesetzt, Leben zu retten, arme und besonders gefährdete Menschen vor einem Rückfall in die extreme Armut zu schützen, Arbeitsplätze und Unternehmen zu stützen sowie Reformen voranzutreiben, die den Wiederaufbau nachhaltiger und widerstandsfähiger Volkswirtschaften ermöglichen sollen. Die finanzielle Hilfe wird dabei begleitet vom technischen Wissen und der Erfahrung der Weltbank.



Die Weltbank unterstützt Länder in der Bekämpfung der gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Covid-19-Pandemie: Testzentrum in Madagaskar. © Weltbank

Kontakt

SECO Multilaterale Zusammenarbeit:

info.wemf.cooperation@seco.admin.ch

DEZA Abteilung Globale Institutionen:

global.institutions@eda.admin.ch